

Stuttgarter Initiative



Gesprächskreis der Burschenschaften Alemannia, Ghibellinia und Hilaritas
und der Vereinigung alter Burschenschafter Stuttgart

Protokoll Meinungsaustausch im Hinblick auf die Gründung der Initiative Burschenschaftliche Zukunft (IBZ)

Termin: 29.10.2011
Ort: Haus der Burschenschaft Alemannia Stuttgart
Beginn: 11:15 Uhr
Leitung und Protokoll: Henning Roeder, Burschenschaft Alemannia Stuttgart
Benedikt Fahland, Burschenschaft Hilaritas Stuttgart

Teilnehmer:

(Liste nach Hochschulorten und Namen der Burschenschaften sortiert)

Aachen	Alania	Laduch, Thomas	ab 16:15
Aachen	Teutonia	Schatz, Eberhard	
		Wynen, Kaj	
		Voß. Hans-Ulrich	
Berlin	Märker		ohne Reaktion
Berlin	Thuringia	Zöllner, Jörg	
Bonn	N + N		Absage
Bochum	Arminia Prag	Weise, Jürgen	
		Sewing, Frank	
		Stadler, Erich	
		Christochowitz, Daniel	
		Christochowitz, Eike	
Braunschweig	Alemannia		Absage
Braunschweig	Arminia-Gothia	Schade, Niko	
		Dwinger, Kevin	
Braunschweig	Germania	Bostelmann, Dr. Gert	
		Erler, Dr. Thomas	
		Meyer, Chris	
		Johns, Patrik	
		Witte. Jan-Klaas	
Clausthal	Glückauf	Hagel, Carsten	
		Hamann, Jörg	
Darmstadt	ADB Germania		Absage
Dresden	Cheruscia	Münch, Dr. Ernst-Wilhelm	
		Wagner, Bodo	
Frankfurt	F – Leipziger Arminia	Schott, Manuel	
		Reiss, Sven	
Freiburg	Saxo-Silesia		Absage
Freiburg	Teutonia		Absage
Friedberg	Alemannia		ohne Reaktion
Friedberg	Ascania	Hartwig, Hagen	
		Krause, David	
Göttingen	Holzminde		Absage
Hannover	Arminia	Hohn, Dr. Wolfgang	
		Jänsch, Sebastian	
Hannover	Germania	Kötter, Dr. Thomas	
		Homrich, Bastian	

		Lippok, Lutz	
Hannover	Ghibellinia Leipzig		ohne Reaktion
Heidelberg	Frankonia		ohne Reaktion*
Kiel	Königsberger Alemannia		ohne Reaktion*
Kiel	Krusenrotter		ohne Reaktion
Köln	Alemannia	Konrad, Roman	ab 16:15
Köln	Wartburg	Merten, Paul	ab 16:15
		Holzapfel, Kolja Jochen	ab 16:15
Leipzig	Arminia		Absage
Lemgo	Cimbria		ohne Reaktion
München	Alemannia	Röhm. Dr. Albert	
		Hambeck, Adrian	
		Hartl, Justus	
		Krüger, Henry	
		Malina, Florian	
		Wagner, Daniel	
München	Arminia-Rhenania	Dobner, Stefan	
		Karl, Ludwig	
		Greiner, Stephan	
München	Franco-Bavaria	Schedl, Wolfgang	
		Böhringer, Thomas	
		Berger, Carsten	
		Christ, Andre	
München	Stauffia	Feldmann, Klaus	
Mannheim	Hanse	Schmitt, Dr. Rainer	
		Au, Kai-Ming	
Marburg	Rheinfranken	(Jung, Dr. Karsten)	
Marburg	Teutonia Germania		ohne Reaktion
Regensburg	Suevia Brünn	Philipp, Gerd	
Rostock	Obotritia		ohne Reaktion
Rostock	Rhedaria Allemannia	Jung, Dr. Karsten	
Stuttgart	Alemannia	Roeder, Henning	
		Truckenmüller, Dr. Frank	
		Henne, Dr. Rudolf	
		Faiß, Eberhard	
		Breu, Jakob	
		Fischer, Andreas	
		Lutz, Philipp	
		Meiser, Jan	
Stuttgart	Ghibellinia	Pauli, Michael	
		Häussermann, Thilo	
Stuttgart	Hilaritas	Seeger, Ulrich	
		Bergmann, Hans-Joachim	
		Fahrland, Benedict	
		Schmidt, Michl	
		Wagner, Thomas	
		Heimerl, Gerhard	ab 15:30
		Reiser, Felix	
Saarbrücken	Ghibellinia Prag	Sperber, Dr. Volker	
Siegen	Thuringia Bad Farnkenhausen		ohne Reaktion
Tübingen	Arminia Str.	Gauß, Robin	
		Silzer, Martin	
Tübingen	Germania Str.	Wegner, Sebastian	ab 14:00

Auswertung:

Eingeladen	43 Burschenschaften
Ohne Einladung kurz anwesend	2 Burschenschaften (Alemannia Köln, Wartburg Köln)
Vertreten insgesamt	28 Burschenschaften
Absagen	7 Burschenschaften
Ohne jegliche Reaktion	8 Burschenschaften
Reaktion nur auf 1. Schreiben	2 Burschenschaften (Kennzeichnung: ohne Reaktion *)

TOP 1: Eröffnung und Begrüßung

Roeder begrüßt als Vorsitzender der Stuttgarter Initiative (SI) alle anwesenden Burschenschafter und bedankt sich im Namen der SI für die zahlreiche Teilnahme. Es ist ein Anliegen der SI, mit diesem Meinungsaustausch gegebenenfalls eine Grundlage zu schaffen, in einem ersten Schritt eine Gruppierung gleichgesinnter Burschenschaften innerhalb der Deutschen Burschenschaft zusammenzuführen unter dem Namen „*Initiative Burschenschaftliche Zukunft (IBZ)*“.

Es wird der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass heute eine fruchtbare Diskussion Platz greift und die Gelegenheit genutzt wird, sich untereinander besser kennenzulernen.

TOP 2: Begrüßung durch den Hausherrn und Vorsitzenden der Altherrenschaft

Bundesbruder Dr. Frank Truckenmüller begrüßt seinerseits alle Gäste aus nah und fern und gibt seiner Freude Ausdruck, dass wir Stuttgarter Alemannen heute Gastgeber für eine wichtige Diskussion sein dürfen. Er erinnert, an das Alter und die Ehrwürdigkeit des Versammlungsraumes, unseres Kneipsaals, und macht an einer Passage aus den ersten Statuten unserer Burschenschaft deutlich, dass Freiheit und Liberalität bei uns schon von Anfang an einen ganz hohen Stellenwert hatten. Er wünscht der Versammlung ein gutes Gelingen.

TOP 3: Rückblick zur Entstehung der Stuttgarter Initiative

Roeder berichtet, dass die SI länger überlegt hat, wie ausführlich die Zusammenhänge darzustellen sind, die letztlich zu der Idee führten, in Richtung auf eine „*Initiative Burschenschaftliche Zukunft (IBZ)*“ hinzuarbeiten.

Diesen Teil, wie auch die spätere Moderation haben sich Roeder und Fahrland geteilt, auch um deutlich zu machen, dass die SI nicht nur eine Veranstaltung von im Ruhestand lebenden Verbandsbrüder ist.

Fahrland wirft nun einen Blick zurück und arbeitet die Stationen und Situationen heraus, die seit der Wiedergründung der Deutschen Burschenschaft 1950 zu Schwierigkeiten und Kontroversen im Verband geführt haben.

Fahrland beginnt im Jahr 1954, in der die DB pflichtschlagend wird. 1958 und 1960 werden die Anträge zur Aufnahme der DBÖ in die DB vom Burschentag abgelehnt, 1961 gründet sich in der Folge die „Burschenschaftliche Gemeinschaft“ (BG) als Interessengemeinschaft zur Verwirklichung der Wiedervereinigung von DB und DBÖ.

1969 wird erstmalig beantragt, die DB vom pflichtschlagenden zum fakultativ schlagenden Verband zu machen. Dieser Antrag wird auch 1970 abgelehnt. 1971 wird auf dem Altherrentag in Bingen der „historische Kompromiss“ ausgehandelt: die DB wird fakultativ schlagend und Mitgliedsburschenschaften der DBÖ dürfen in die DB aufgenommen werden. Der BT stimmt dem Antrag knapp zu. In den Folgejahren werden viele Bünde der DBÖ in die DB aufgenommen (bis heute jedoch nicht alle).

In den 80er-Jahren kämpfen viele Bünde mehr intern um Nachwuchs. Mit dem Fall der Mauer wird ein großes Ziel der burschenschaftlichen Bewegung erreicht, die in der Folge zur Frage der inhaltlichen Orientierung der DB führt. Interne Auseinandersetzungen über die Wiedereinführung der Pflichtmensur, die Aufnahme von FH-Studenten und den Umgang mit

Kriegsdienstverweigerern bestimmen den Verband. 1997 folgt nach einem ersten großen Aderlass die Gründung der NDB als Kumulation der Verschärfung gegensätzlicher Positionen. 2001 führt der Vorfall in der Münchner Zanettistraße, bei dem ein ausländischer Mitbürger krankenhaushausreif geschlagen wurde und der „Täter“ im Anschluss bei Danubia München Unterschlupf für die Nacht findet, zu einer weiteren Krise. Weniger aufgrund der Beobachtung der Danubia durch den bayrischen Verfassungsschutz, vielmehr aufgrund der Verstrickung der Teutonia Prag zu Regensburg (heute: Prager B. Teutonia zu Würzburg; Aufnahme der Libertas Würzburg, einer Abspaltung von Germania Würzburg) in die Angelegenheit, macht die Sache verbandspolitisch brisant. Die Funktion als Vorsitzende Burschenschaft gibt Teutonia Prag an ihren Kartellbund Albia Wien ab. Eine neue designierte VorsDB findet sich nicht. Am BT 2002 stellt sich Danubia München als VorsDB zur Wahl, woraufhin Hilaritas ebenfalls kandidiert und gewählt wird. Der Vorsitz wird in der Hilaritas durch eine interne „Kommission“ begleitet, welche sich weiter mit der Entwicklung des Verbandes beschäftigt und bald die DB-Bünde in Stuttgart sowie die VAB Stuttgart hinzuzieht und zur „Stuttgarter Initiative“ entwickelt.

Die vielfältigen Angriffspunkte und öffentliche Denunziation der Deutschen Burschenschaft durch einzelne Bünde und Verbandsbrüder ist seit langem nicht mehr tragbar, und findet in der öffentlich geführten Debatte um die Aufnahmekriterien einen deutlichen Auswuchs. Die Bereitschaft, sich durch die bewusst herbeigeführten Anfeindungen, Provokationen und Ehrverletzungen innerhalb des Verbandes weiterhin vorführen zu lassen, und auch von außen angegangen zu werden, ist schon lange nicht mehr vorhanden. Insofern ist es allerhöchste Zeit, sich zu formieren und dagegen zum Wohle der Deutschen Burschenschaft anzustehen.

Roeder setzt mit dem Vorsitz seiner Burschenschaft im Geschäftsjahr 2005/06 auf. Er schildert die Kontroverse, einen Standort der Deutschen Burschenschaft zum Thema „Widerstand des 20. Juli 1944“ zu fixieren. Er beschreibt, wie der Schritt der SI, an die burschenschaftliche Öffentlichkeit zu gehen, mit drei Tagungen 2007, 2008 und 2009 vorbereitet und verwirklicht wurde. Der Versuch, das Thema Europa in der DB zu etablieren, sollte dazu dienen, Schritt für Schritt gesellschaftspolitische Felder aufzugreifen, jedoch nicht in der Art eines „Wir sind dagegen“, sondern in der Form, solche Felder konstruktiv kritisch zu begleiten, um auch nach außen mittelfristig wieder deutlicher zu machen, dass Burschenschaft den Anspruch hat, Bildungs- und Erziehungsgemeinschaft für junge Menschen zu sein und nicht nur eine Traditionsgesellschaft, die die Realität der Zeit nicht erkannt hat.

An groben Zahlen wird deutlich, dass der Aderlass der aktiven Burschenschaften in den vergangenen 45 Jahren erheblich war und auch, dass die „Burschenschaftliche Bewegung“ aus deutlich mehr besteht als aus den Mitgliedsvereinigungen der DB.

Die Broschüre „Burschenschaftliche Abende“, entstand als Idee bei einer Tagung der SI, musste aber wegen mangelnder Bereitschaft der Einzelburschenschaften, Zusammenfassungen der Vorträge ihrer Burschenschaftlichen Abende beizusteuern, nach zwei Ausgaben wieder eingestellt werden. Ein eklatantes Beispiel, das Roeder zu der sehr kritischen Anmerkung veranlasste, ob die Burschenschaften zu sehr mit sich selbst beschäftigt sind und der Anspruch, burschenschaftlichen Gedankengut nach außen zu tragen, mit der Wirklichkeit nicht mehr übereinstimmt.

Aus den beiden Europa-Tagungen ist immerhin eine Europa Deklaration abgeleitet worden, die der Burschentag 2010 mit überwältigender Mehrheit annahm.

Der immer einmal wieder in der SI ausgesprochene Gedanke, die SI auf ein breiteres Fundament zu stellen, wurde entscheidend belebt, durch das Gutachten des Rechtsausschusses vom 21. November 2010 und die Anträge der Alten Breslauer Burschenschaft der Raczeke zu Bonn zum BT 2011.

Es hat zu diesen Vorgängen Protest von zwei Handvoll Burschenschaften gegeben, aber der Aufschrei des Großteils der liberalen Burschenschaften ist ausgeblieben, was wieder die kritische Frage aufwirft, ob sich Burschenschaft nur noch auf den Häusern abspielt und

sogar der Verband, dem man selbst als Mitglied angehört, einem Grad von Gleichgültigkeit anheimfällt.

Ein Hinarbeiten darauf, diejenigen, die immer wieder provozierend die DB in Misskredit bringen, mundtot zu machen und/oder die so handelnden Burschenschaften aus dem Verband zu drängen, mag schwierig, vielleicht unmöglich sein. Sicher ist nur, dass eine genügend große Gruppierung in der Lage sein muss, die Grenzen anzugeben nach dem Motto: „Bis hierhin und nicht weiter.“

Zusammenfassung: Die IBZ, so sie gegründet wird und Erfolg haben will, zusammenführend in der DB zu wirken, muss eine Gruppierung sein,

- die stabil ohne großartige Satzungen und Geschäftsordnungen in sich gefügt ist.
- die organisatorisch in jeder Burschenschaft zwei, drei feste und auch nicht ständig wechselnde Ansprechpartner hat, die die Strömungen im eigenen Bund einschätzen können.
- die ein Informationsnetzwerk aufbaut, um über wichtige Fragen und Strömungen über die Burschenschaft innerhalb und außerhalb der DB schnell Informationen austauschen zu können.
- die im Zweifelsfall auch mit Stellungnahmen an die Öffentlichkeit tritt, um das erwähnte „bis hierhin und nicht weiter“ zu bekunden.
- die als Gruppierung bereit ist, sich schriftlich und mündlich zu positionieren und nicht die Meinungsführerschaft stillschweigend anderen überlässt.
- in der einzelne Persönlichkeiten bereit sind, sich für die Ziele der IBZ zu engagieren und gegebenenfalls mit ihrem Namen dafür einzustehen.
- die bei wichtigen Entscheidungen geschlossen abstimmt.

TOP 4: Kurze, stichwortartige Erklärungen der teilnehmenden Burschenschaften

Nachfolgend wird versucht, die Erklärungen der einzelnen Burschenschaften in Stichworten wiederzugeben. Die Reihenfolge der Beiträge entspricht der nach Hochschulorten sortierten Anwesenheitsliste.

Aachener Burschenschaft Teutonia, Vbr. Schatz, DB-Beauftragter im AH-Vorstand

- Liberal und kritisch der DB gegenüber seit Jahrzehnten.
- DB muss eine zukunftsorientierte Richtung einschlagen.
- Burschenschaft muss die Probleme der Jugend auf- und ernstnehmen.
- Mehrheit im Bund ist für einen Verbleib in der DB.
- Die Mitgliedschaft im Rheinischen Ring wurde auch deshalb angestrebt.
- Der Gründung der IBZ steht der Bund positiv gegenüber.

Vereinigte Berliner Burschenschaft Thuringia, Vbr. Zöllner, AH-Vorsitzender

- Burschenschaft muss einen Standort zu Europa finden und dabei die nationalen und regionalen Eigenarten beibehalten (Europa der Vaterländer).
- Die liberalen Burschenschaften benötigen eine bessere Koordination zu den Burschentagen; Vorschlag jeweils nach Bekanntgabe der Tagungsunterlagen ein Seminar zu Abstimmung zu veranstalten.
- Der Bund will zum BT 2012 per Antrag den Rechtsausschuss wegen der Gutachten rügen und die Mitglieder wenn möglich ihrer Ämter entheben lassen.
- Antrag einer Rüge gegen die ABB der Raczeke zu Bonn wegen der verbandsschädigenden Anträge und Erklärungen ist vorgesehen.
- Der Gründung der IBZ steht der Bund positiv gegenüber.

Prager Burschenschaft Arminia zu Bochum, Vbr. Weiß, AH-Vorsitzender

- Klares Bekenntnis zur DB; nur wer Mitglied ist, kann etwas bewegen
- Von der DB wird eine zukunftsorientierte Auseinandersetzung mit den Problemen unseres Landes erwartet.
- Die Chance, in der Öffentlichkeit zu einem positiven Echo zu kommen wird gering eingeschätzt da es nicht erlangt werden durch ständiges Überprüfen eigener

Verhaltensweisen. Unsere Werte müssen zählen, auch wenn sie von großen Teilen der Bevölkerung nicht getragen werden.

- Patriotismus ist ein Wert unserer Gesellschaft; eine Pervertierung durch Rassismus und pauschale Missachtung anderer Menschen wird entschieden abgelehnt.
- Gutachten November 2010 wird abgelehnt, mit Gutachten Juni 2011 identifiziert sich der Bund.
- Eigenständigkeit der Bünde hervorheben, um Gefühl der Bevormundung zu vermeiden.
- Unabhängig von der Reaktion der Presse muss ein „Verbot von Gedanken“ unterbleiben.
- Wechselseitige Respekt und Achtung der Verbandsbrüder untereinander.
- Beschränkung auf wenige Elemente als Traditionsbekenntnis (Lieder, Couleur).
- Gemeinsame Identität könnte die Wiedereinführung der Pflichtmensur sein.
- Beitritt zu Gruppierung wie der IBZ ist offen und eher nicht wahrscheinlich.

Burschenschaft Arminia-Gothia Braunschweig, Vbr. Schade

- Diskussion eines Austritts aus der DB ist latent, jedoch nicht aktuell vorhanden.
- RA-Gutachten November 2010 kann nicht akzeptiert werden.
- Vaterland benötigt eine Einbeziehung von Europa unter Wahrung der deutschen Identität.
- Art. 9, VerfDB muss klar die Aufnahmekriterien festschreiben.
- Bewerber bekennt sich zum Vaterland und zur DB, ev. auch ohne deutschen Abstammungshintergrund. Die Entscheidung muss beim Bund liegen und darf nicht dem Verband vorbehalten bleiben.
- Meinung zu Einzelthemen muss dem einzelnen Menschen überlassen bleiben.
- Der Gründung der IBZ steht der Bund positiv gegenüber.

Braunschweiger Burschenschaft Germania, Vbr. Dr. Bostelmann

- Die Mehrheit setzt sich für eine tolerante und stake DB ein.
- Deutsche Interessen in einem Europa sind zu vertreten und zu wahren.
- Überhöhte Betonung des Nationalen wird abgelehnt.
- Burschentage sind auf der liberalen Seite besser vorzubereiten; Absprachen sind nötig, um ein Gegengewicht gegen die straffe Organisation der BG zu schaffen.
- Bund neigt dazu, in einer IBZ bei entscheidenden Abstimmungen an einen Fraktionszwang zu denken.
- Der Gründung der IBZ steht der Bund positiv gegenüber.

Alte Freiburger Burschenschaft Glückauf zu Clausthal, Vbr. Hamann

- Politisch steht der Bund gegen die BG.
- Verhaltensweisen einzelner Burschenschaften der BG werden als absolut nicht mehr akzeptabel gehalten.
- Die Aktivitas wird aus der Arbeitsgemeinschaft Marburg ausscheiden.
- Der Gründung der IBZ steht der Bund positiv gegenüber.

Aachen-Dresdner Burschenschaft Cheruscia, Vbr. Dr. Münch, AH-Vorsitzender

- Bund will sich mit seiner liberalen Haltung in den Verband einbringen.
- Extremen Kräften darf das Feld nicht überlassen werden.
- Bund will prinzipiell Mitglied in der DB bleiben, aber es gibt in den Diskussionen mehr und mehr Fragezeichen.
- Der Gründung der IBZ steht der Vorstand positiv gegenüber.

Frankfurt-Leipziger Burschenschaft Arminia

- Der Aktivenvertreter hat kein Mandat, eine Stellungnahme abzugeben.

Burschenschaft Ascania Friedberg, Vbr. Hartwig

- Ein Austritt aus der DB steht nicht zur Debatte; ein Austritt stärkt nur die Gegenseite.
- Betonung, dass die DB nicht eine anonyme Organisation ist, sondern die Mitgliedsvereinigungen sind die DB. Diese müssen gestalten, wenn der Verband lebendig sein soll.
- Absprache vor Burschentagen ist dringend erforderlich.
- Prinzipiell steht der Bund einer IBZ positiv gegenüber, hat aber im Augenblick durch seine Vertagung andere Prioritäten und ist personell für eine Mitarbeit stark eingeschränkt.

Hannoversche Burschenschaft Arminia, Vbr. Dr. Hohn

- Im Hinblick auf den Punkt 4 der Grundsatzklärung wird für baldige Gespräche auch mit der BG plädiert. Wir akzeptieren Zusammenschlüsse wie der BG und andere in der DB, aber wir wollen keine Aufspaltung der DB.
- Im Bund gibt es etwa gleich große Fraktionen für und gegen einen Austritt aus der DB. Das ist intern zu klären, um den Bund nicht in seiner Einheit zu gefährden.
- Eine zukunftsorientierte Burschenschaft (Bund und Verband) muss möglichst alle politischen und historischen Fakten berücksichtigen und diese den jungen Bundesbrüdern erst einmal nahebringen.
- Die Burschenschaft muss sich realistische Ziele setzen.
- Die Burschenschaft muss der Persönlichkeitsbildung in fachlicher, politischer und kultureller Hinsicht dienen.
- Die Burschenschaft muss sich mit der Entwicklung Europas befassen und ein gemeinsames Grundverständnis erarbeiten.
- Es muss ein Bemühen geben, in der Öffentlichkeit eine positive Resonanz zu erzielen. Dazu gehört auch das Bekämpfen linker Verleumdungen und Hetztiraden.
- Die Burschenschaft muss mit ihrer historisch großen Tradition dennoch als moderne Gemeinschaft verstanden werden, die in der heutigen Zeit steht.
- Ein Beitritt zur IBZ ist denkbar, Zeitpunkt offen.

Hannoversche Burschenschaft Germania, Vbr. Homrich

- Eine aktuelle Diskussion, aus der DB auszutreten gibt es nicht.
- Der Gründung der IBZ steht der Bund positiv gegenüber.

Burschenschaft Hansea Mannheim, Vbr. Dr. Schmitt

- Bund hat in der jüngeren Vergangenheit bereits mit der SI zusammengearbeitet.
- Austritt aus der DB ist ein Thema, jedoch besteht bisher die Absicht, mitzugestalten, indem man Mitglied bleibt. Außerhalb besteht kein Einfluss mehr.
- Abwendung von jeglicher Volkstümelei.
- Abwendung von politischem Sektierertum.
- Stärkung der Einzelburschenschaft in ihren Entscheidungsbefugnissen.
- Der Gründung der IBZ steht der Bund positiv gegenüber.

Marburger Burschenschaft Rheinfranken, Vbr. Dr. Jung

- Sein Bund gehört keinem Zusammenschluss an und wird diese Linie auf absehbare Zeit beibehalten.
- Er selbst ist heute als Vertreter der designierten VorsDB Rhedaria-Allemania Rostock hier (siehe dort).

Münchener Burschenschaft Alemannia, Vbr. Dr. Röhm

- Bund war 1961 Gründungsmitglied der BG.
- Bund ist seit 15 Jahren nicht Mitglied irgendeines Zusammenschlusses und fühlt sich sehr gut eingebunden in der DB.
- Bund steht fest zu DB, um mithelfen zu können, einen gangbaren gemeinsamen Weg zu schaffen.

- Der Umgangston, der in der SI gepflegt wird, und sich auch bisher bei dieser Veranstaltung zeigte, wird hervorgehoben und als „Geist von...“ empfohlen.
- Warnung vor einem Gegeneinander, deswegen die Fühler frühzeitig in alle Richtungen, also auch zur BG hin, ausstrecken.
- Koordination von Aktivitäten, die in den Verband hineinwirken, ist dringend erforderlich.
- Ein Beitritt zur IBZ ist zumindest kurzfristig nicht wahrscheinlich, was eine Mitarbeit nicht ausschließt.

Münchener Burschenschaft Arminia-Rhenania, Vbr. Greiner als xx der VorsDB

- Die Burschenschaft wurde als VorsDB eingeladen und wird sich in dieser Funktion auch weiterhin der Neutralität verpflichtet fühlen.
- Der Bund fühlt sich aber außerhalb dieser Funktion sehr richtig mit seiner Entscheidung, keinem Zusammenschluss anzugehören.
- Der Umgangston, der hier gepflegt wird, ist zielführend. Man muss sehen, dass nicht jeder Verbandsbruder ein Freund sein kann.
- Die VorsDB wendet sich gegen Fraktionen und gegen einen Fraktionszwang, befürwortet aber Arbeitsgemeinschaften in jeglicher Form.

Münchener Burschenschaft Franco-Bavaria, Vbr. Böhringer, Sprecher der Aktivitas

- Bund hat in der jüngeren Vergangenheit bereits mit der SI zusammengearbeitet.
- Betonung der unbedingt nötigen Koordination in wichtigen Fragen und vor entscheidenden Abstimmungen
- Der Gründung der IBZ steht der Bund positiv gegenüber.

Münchener Burschenschaft Stauffia, Vbr. Feldmann

- Eine aktuelle Austrittsdiskussion gibt es nicht.
- Zukunftsfähigkeit der Burschenschaft bedeutet die Befassung mit relevanten Themen und damit Attraktivität für Studenten.
- Europa könnte eine neue burschenschaftliche Zukunftsvision bedeuten, wenn sie entwickelt wird.
- Der Bund ist klassisch kartellfrei, eine Abweichung davon ist nicht abzusehen und dem Bundesconvent vorbehalten.
- Eine Mitgliedschaft in der IBZ scheidet deshalb vermutlich aus; jede Initiative, die sich mit der Zukunftsfähigkeit der Burschenschaft auseinandersetzt, wird begrüßt und durch Mitarbeit unterstützt.

Alte Brüner Burschenschaft Suevia zu Regensburg, Vbr. Philipp

- Ein Austritt aus der DB ist nicht in ernsthafter Diskussion, aber es gibt Stimmen in dieser Richtung, die früher unbekannt waren.
- Ziele der IBZ werden positiv gesehen.

Burschenschaft Rhedaria-Allemania Rostock, Vbr. Dr. Jung

- Als VorsDB werden wir im nächsten Geschäftsjahr auch der Neutralität verpflichtet sein.
- Eine der Hauptaufgaben wird sein, den entstandenen Scherbenhaufen so gut es geht zu kitten. Dazu werden viele kleine Originalbeiträge nötig sein.
- Insofern ist es wichtig, was heute diskutiert wird.
- Im Hinblick auf das Vorsitzjahr werden Antworten auf drei Fragen gewünscht, vielleicht auch in der Pause im Einzelgespräch:
 - Ist das Thema Europa eine Frage, die einzelne Burschenschaften in sich spalten kann?
 - Wie ist die Autonomie der Einzelburschenschaft im Verhältnis zum Handeln des Verbandes zu sehen?

- Wie wird das – zwar im Augenblick auf Eis liegenden – Strategieprogramm der Deutschen Burschenschaft bewertet?

Burschenschaft Ghibellinia zu Prag in Saarbrücken, Vbr. Dr. Sperber, AH-Vorsitzender

- Bund hat in der jüngeren Vergangenheit bereits mit der SI zusammengearbeitet.
- Vorgänge aus jüngster Zeit machen die Arbeit derzeit sehr schwierig, man hat die gesamte lokale Presse, teilweise auch die überregionale Presse, gegen sich.
- Die Grundhaltung im Bund ist der Verbleib in der DB.
- Festzustellen ist, dass es negative Auswirkungen auf die berufliche Situation einzelner Bundesbrüder durch die Mitgliedschaft in einer Burschenschaft gibt.
- Es wird festgestellt, dass die DB in der konkreten Arbeit für die einzelnen Burschenschaften vor Ort wenig Hilfestellung gibt.
- Notwendigkeit eines gemeinsamen Auftretens der gleichgesinnten Burschenschaften, einer besseren Abstimmung im Vorfeld bei wichtigen Abstimmungen.
- Gegebenenfalls auch gemeinsame Abstimmung unter übergeordneten Gesichtspunkten, auch wenn im Detail nicht jede Formulierung den eigenen Vorstellungen entspricht.
- Hervorhebung des „Gemeinsam auftreten, nicht austreten.“

Burschenschaft Ghibellinia Stuttgart, Vbr. M. Pauli

- Verweis auf die zwei Vorsitzjahre seit der Wiedergründung der DB nach dem Krieg.
- Eine Austrittsdiskussion aus der DB hat es nicht gegeben und gibt es nicht.
- Eingriffe des Verbands in die Einzelburschenschaft sind zu klären.
- Notwendigkeit einer Öffentlichkeitsarbeit, die die Burschenschaft in den wahren Werten widerspiegelt.
- Hoffnung, dass die Gründung der IBZ dazu beiträgt, die Austrittswelle aus dem Verband zu stoppen.
- Beitritt zur IBZ ist vorgesehen, entsprechender Antrag steht.

Straßburger Burschenschaft Arminia zu Tübingen, Vbr. Silzer

- Ein Mandat, eine Erklärung abzugeben, besteht nicht, geschildert wird die Stimmung im Bund.
- Bund hat in der jüngeren Vergangenheit bereits mit der SI zusammengearbeitet.
- Die Diskussion um die Mitgliedschaft in der DB und auch in der IBZ ist gerade erst richtig in Gang gekommen.
- An der weiteren Arbeit besteht Interesse.
- Eine Mitgliedschaft in der IBZ ist offen und kann zu diesem Zeitpunkt nicht eingeschätzt werden.

Auswertung der konkreten Frage nach den Entscheidungsterminen:

Von den Burschenschaften, die sich vorstellen können, der IBZ beizutreten, haben 9 Bünde den zuständigen Konvent noch vor den BT 2012, bei 6 Burschenschaften liegt der Termin danach (3 Stuttgarter Bünde nicht mitgezählt).

TOP 5: Darstellung der aufgezeigten Problemfelder und Diskussion

Die Verhandlungsleitung hat in der Pause nachfolgende Problemfelder ausgemacht, die immer wieder in den Erklärungen genannt wurden.

- Provokationen
- Autonomie der einzelnen Burschenschaft
- Zusammenarbeit vor den Burschentag 2012
- Europa als zentrales Thema

Zu diesen Problemfeldern wird Stellung bezogen. Das Protokoll zeigt Ansichten auf, ohne den Anspruch zu erheben, ein Verlaufsprotokoll zu sein:

Provokation:

Eine schwierige Frage, weil sich verschiedene Personen von ein und demselben Tatbestand unterschiedlich angesprochen fühlen, d. h. einer fühlt sich ev. provoziert, der andere nicht.

Die Diskussion ist so zu führen, dass sich der Provokateur selbst in Misskredit bringt.

Man muss akzeptieren, dass Anträge wie beim BT 2011 gestellt werden. Auch wenn sich viele Verbandsbrüder dadurch provoziert fühlten, muss man sehen, dass offenbar eine Angst gegen Überfremdung besteht, die bisher im Verband nicht richtig ernst genommen wurde.

Jede Verhaltensweise, die verbandsschädigend wirkt, ist eine Provokation.

Bei Anträgen zum Burschentag, aber auch bei kritischen Artikeln für die BBI. empfiehlt sich eine sensible Nachfrage bei den Verfassern, ob diese oder jene Passage wirklich so gemeint ist und stehen bleiben muss oder soll. Das hat nichts mit Zensur zu tun, sondern damit, im Vorfeld einer Veröffentlichung das Mögliche zu tun, um unnötige Probleme für den Verband zu verhindern. Sensibles Nachfragen bedeutet nicht nur nach Paragraphen zu handeln.

Anträge sind auch sensibel zu diskutieren nach Antragsschluss; zu diesem Zeitpunkt können noch Formulierungen geändert werden, da zwischen Antragsschluss und Drucklegung eine Zeitspanne liegt.

Die Frage wird gestellt, wer provoziert eigentlich wen. Bisher besteht der Eindruck, dass die extreme Seite ausschließlich die liberale Seite provoziert. Daraus muss eine andere Verhaltensweise entstehen, d. h. wir müssen auch provozieren, wir dürfen uns nicht mehr alles gefallen lassen.

Warnung vor der Spaltung der DB. Es ist von Nachteil, dass der Antrag der ABB der Raczecks nicht zur Abstimmung gekommen ist, sonst wäre viel klarer gewesen, wo der Verband steht. Durch die Rücknahme bzw. die Nichtbehandlung ist der Mehrheitsstandpunkt im Unbekannten geblieben.

Es ist falsch, mit einer Provokation auf eine vorherige Provokation zu antworten.

Nicht bewusste Provokationen, sondern Inhalte müssen den Wert einer IBZ bestimmen.

Die Diskussion zeigt, wir sind uns im Prinzip fast einig, aber wir wissen nicht wie wir vorgehen sollen oder können. Den Burschentag kann man nur mit belastbaren Anträgen zur Diskussion bringen und zu Entscheidungen zwingen, beispielweise zu Europa, zu den Vorgängen beim BT 2011, zu den Verfahrensweisen des RA. Außerdem müssen wir studentische Forderungen in den Verband einbringen; den Bildungsauftrag, das Bachelor/Master Problem und ähnliches. Wir haben genug Fragestellungen vor Ort an den Hochschulen, und benötigen nicht die Lieferung von landwirtschaftlichen Maschinen nach Ostpreußen, um die Handlungsfähigkeit der DB zu belegen.

Alles richtig, aber nicht zielführend. Es bedarf der Zuwendung zu konkreten Problemen und Fragestellungen, die eine DB behandeln und zu denen sie einen Beitrag leisten kann.

Wir müssen Stellung beziehen in eine Richtung, die uns angemessen erscheint und realistisch in das heutige Umfeld passt. Aktionen ohne Aussicht auf Umsetzbarkeit führen nicht weiter.

Die IBZ muss bis zum BT 2012 stehen und sich im Vorfeld zusammmentun, um gemeinsame Anträge auszuarbeiten. Innerhalb der IBZ muss es eine enge Abstimmung geben mit einer jeweiligen Empfehlung, wie verfahren werden soll; die letzte Entscheidung bleibt aber dem Einzelbund überlassen.

Ein Thema könnte sein, dem RA in der VerfDB vorzuschreiben, die Zulässigkeit von Anträgen im Zeitraum zwischen Antragsschluss und Drucklegung der Arbeitsunterlagen zu prüfen. Damit kämen nicht zulässige Anträge gar nicht in die Tagungsunterlagen. (Derzeit erfolgt diese Prüfung üblicherweise bei der RA-Sitzung einen oder zwei Tage vor dem BT).

Der Vorschlag ändert nichts am Verfahren der Prüfung, sondern nur den Zeitpunkt. Dennoch ist immer darauf zu achten, dass dem RA nur Aufgaben formaler juristischer Prüfungen zufallen. Der RA darf keine Verbandspolitik machen.

Die frühe Prüfung hätte den Vorteil, dass Peinlichkeiten zu Beginn der Verhandlungen vermieden werden, wenn dann plötzlich Anträge als unzulässig markiert werden. Dennoch besteht die Frage, ob eine solche frühe Prüfung mit der Folge, dass Anträge gar nicht in den Tagungsunterlagen erscheinen, als eine „Art von Zensur“ angesehen werden könnte. Sollte das relevant sein, dann könnte ein Hinweis in den Tagungsunterlagen etwa der Art „Der RA hat Bedenken“ hilfreich sein.

Es gibt starke Bedenken, jeden Fehler, der bei einem BT aufgetreten ist, durch eine Gesetzgebung für die Zukunft zu beheben. Man muss lernen, mit solchen Fehlern umzugehen, sie aus der Situation heraus lösen und darauf pochen, dass Antragsteller lernen, umsichtiger zu formulieren.

Wenn wir wirklich bis zum nächsten Burschentag weiter kommen wollen, benötigen wir einen harten Kern, der sich schnell konstituiert. Das Modell einer IBZ der zwei Geschwindigkeiten könnte hilfreich sein.

Aus diesem letzten Gedanken ergeben sich folgende Vorschläge:

- Organisatorisch:** Jede an der weiteren Einbindung in die Informationskette interessierte Burschenschaft benennt einen oder zwei Vertreter, deren elektronische Adressen Vbr. Roeder (HenningRoeder@web.de) mitzuteilen sind.
Termin: 15.11.2011
(Die vorgeschlagene Einrichtung einer IBZ Adresse ist davon unberührt.)
- Arbeitsgruppe:** Die Verbandsbrüder Fahrland, Prof. Dr. Heimerl, Seeger (alle Hilaritas S), Dr. Sperber (Ghibellinia Prag SB), Zöllner (Thuringia Berlin), Schedl (Franco-Bavaria M), Gauß (Arminia Str. TÜ), Dr. Erler (Germania BS), Hambrock (Alemannia M) bilden eine Arbeitsgruppe zur Formulierung von Anträgen zum BT 2012.
Termin Arbeitssitzung: 14. 01.2012, 12:00 Uhr,
Haus der Burschenschaft Hilaritas Stuttgart
- IBZ, Kerngruppe:** Es wird vorgeschlagen, damit die Sache anlaufen kann, und nicht bis zu den Konventsentscheidungen verschoben wird, den Weg der zwei Geschwindigkeiten zu gehen.
Burschenschaften, die bereit sind, kurzfristig – ev. unter Vorbehalt der Entscheidung des zuständigen Konvents – die IBZ aktiv zu gründen, mögen diese Entscheidung bekannt geben.
Termin: 29. 02. 2012
- Arbeitssitzung BT:** Besprechung und Bewertung der Anträge in den Tagungsunterlagen direkt vor dem BT 2012.
Termin: Mittwoch, 30. 05. 2012, 18:00 Uhr
Eisenach, genauer Ort wird noch bekannt gemacht.

Autonomie der Einzelburschenschaft:

Zunächst wird festgestellt, dass Gutachten vom Rechtsausschuss nur auf Anfrage erstellt werden. Einzelprüfung gibt es nur bei Bewerbern, die nach dem Gutachten vom 15. Juni 2011, unter die Einzelfallprüfung fallen. Diese Regelung entspricht weitgehend der seit 1981 gültigen.

Das Dach des Verbandes ist Ehre-Freiheit-Vaterland. Es muss den Bünden gestattet sein deutsche Studenten aufzunehmen, ohne dass der Verband in irgendeiner Form eingreift.

Die derzeitige Formulierung von Art. 9 der VerfDB fordert ein Bekenntnis zum deutschen Vaterland, damit sollte jeder Bund gut leben können.

Abstammung darf kein alleiniges Kriterium sein, das Bekenntnis ist entscheidend. Jeder Bund wird schon aus eigenem Interesse jeden Bewerber darauf hin prüfen, ob er auch lebenslang in den Bund passt.

Es wird von einem Beispiel berichtet, als der Versuch gemacht wurde, Bewerber ohne deutsche Wurzeln aufzunehmen; später zeigte sich, dass das Bekenntnis fehlte und nur günstige Zimmer die Motivation waren, aktiv zu werden.

Der Ministerpräsident der Freistaats Sachsen, Tillich, gehört der Gruppe der Sorben an. Nach dem Gutachten vom November 2010 hätte er nicht in einer Burschenschaft aktiv werden können, was die Absurdität dieser Gedankengänge besonders deutlich macht.

Es ist zu festzuhalten, dass Öffentlichkeit nicht nur nach außen besteht. Solche Vorgänge haben auch Einfluss auf die Öffentlichkeit innerhalb der Korporationsszene, beispielsweise innerhalb des Convents Deutscher Akademikerverbände (CDA). Beim letzten CDA-Konvent in Freiburg stand der Antrag des Coburger Convents (CC) und der Deutschen Sängerschaft (DS), die DB aus dem CDA auszuschließen. Das gesamte Korporationswesen kann mit unbedachten Handlungen in Misskredit gebracht werden.

Es fehlt bei Verbandsbrüdern, die in der Öffentlichkeit mit nicht akzeptablen Standpunkten auftreten, die Verantwortung für die Gesamtheit. Es wird häufig so getan, als ob solche Standpunkte von der Mehrheit der Burschenschaften und Burschenschafter mit getragen wird. Die Burschenschaft muss in der Mitte der Gesellschaft ankommen, um ein gesellschaftspolitisches Gewicht zu haben.

Bekenntnis zur Burschenschaft von hochgestellten Persönlichkeiten fehlt auf der einen Seite, auf der extremen Seite (Beispiel NPD) erregt das Bekenntnis Aufregung.

Wenn Burschenschaftern bei burschenschaftlichen Veranstaltungen ein Forum geboten wird, dann ist auch der Einladende in der Verantwortung, vorher zu klären, ob die angesprochene Persönlichkeit, den Rahmen der Veranstaltung sprengen kann mit von ihm vorgetragenen Gedanken.

Die Schwierigkeit ist, wo die Grenze der Meinungsfreiheit ist. Und ganz entscheidend ist, ob sich ein Verbandsbruder, dessen Grundeinstellung man lange kennt, schriftlich oder mündlich mit seiner Gedankenwelt äußert, oder ob ein Verbandsbruder ein verbandsschädigendes Fehlverhalten im Sinne von schlechtem Benehmen zeigt.

Angesicht der fortgeschrittenen Zeit werden die Themen „Zusammenarbeit vor dem BT 2012“ und „Europa“ nicht mehr gesondert diskutiert. Die Zusammenarbeit vor dem BT ist mit konkreten Terminen abgehandelt. Europa bleibt als Thema auf der Tagesordnung, auch wenn im Augenblick nicht mit einem aktuellen Vorhaben.

TOP 6: Zusammenfassung, Ergänzung Grundsatzklärung, weiteres Vorgehen

Die Zusammenfassung und das weitere Vorgehen wurden im vorigen Punkt mit den Terminfestlegungen abgehandelt.

Es wird eine Tischvorlage verteilt mit farbig markierten Änderungsvorschlägen, insbesondere auch mit dem Alternativvorschlag der Burschenschaft Hansea Mannheim.

Unter Punkt 1 im ersten Spiegelstrich wird eingefügt (kursiv):

...Die Burschenschaft soll im Einzelbund und in den Beziehungen zueinander *als politische und kulturelle Bildungs- und Erziehungsgemeinschaft eine weltoffene Heimat* für junge Studenten sein, die die Aus- und Fortbildung fördert und in der die jungen Bundesbrüder – über das Fachstudium hinaus – eine *weltoffene* eigene Persönlichkeit entwickeln und im Lebensbund wertvolle Freundschaften finden können.

Unter Punkt 1 im dritten Spiegelstrich wird ein Schreibfehler korrigiert (kursiv):

Die Mitglieder der *Initiative Burschenschaftliche Zukunft* bekennen sich zum volkstumsbezogenen Vaterlandsbegriff und damit zum deutschen Vaterland als *der geistig-kulturellen Heimat* des deutschen Volkes. Unter dem Volk verstehen sie die...

Zu Punkt 1, vierter Spiegelstrich hat die Burschenschaft Hansea Mannheim folgende Alternative vorgelegt:

Die Mitglieder der Initiative Burschenschaftliche Zukunft bekennen sich zum deutschen Vaterland als die geistig-kulturelle Heimat des deutschen Volkes. Das tätige Bekenntnis zu dieser Gemeinschaft ist für jeden deutschen Burschenschafter zwingend erforderlich.

Daran anschließend sollte noch folgender Passus als Konsequenz aus diesem Grundsatz eingefügt werden:

Die Eigenständigkeit der einzelnen Burschenschaften berechtigt sie, nach diesen Vorgaben deutsche Bewerber als Mitglieder aufzunehmen. Eine Prüfung erfolgt nicht.

Vbr. Dr. Schmitt erläutert anhand einer längeren Erklärung, die der SI vorliegt, dass mit dieser Alternative eine konsequente Öffnung und damit eine Abgrenzung zu den jetzigen Regelungen angestrebt wird.

Dagegen erhebt sich Widerspruch, nicht vor dem Vorliegen der Ergebnisse der Kommission, die vom BT 2011 beauftragt wurde, Art. 9 VerfDB zu überarbeiten, eine neue Formulierung festzuschreiben. Es ist für die Aufnahme eines Bewerbers in die Deutsche Burschenschaft die Abstammung zunächst einmal naheliegend, wenn auch nicht zwingend oder das Wichtigste. Zu bedenken ist, dass wir auch denjenigen Burschenschaften entgegen treten müssen, die solche Burschenschaften angreifen, die sich bisher an die Regeln streng gehalten haben. Das Ziel ist, nicht „beliebig“ in den Aufnahmekriterien zu werden.

Es zeigt sich, dass die überwiegende Mehrheit dafür plädiert, die bisherige Fassung beizubehalten. Vbr. Dr. Schmitt nimmt dieses Votum zur Kenntnis und wird sich mit seinem Konvent beraten. Vbr. Au macht für sich persönlich deutlich, dass er mit der vorgegebenen Formulierung einverstanden ist.

Es werden noch einige formale Fragen insbesondere zu Punkt 5 angeschnitten, die später in einer Geschäftsordnung der IBZ möglicherweise anders gefasst werden müssen.

Der Grundsatzklärung wird damit von der großen Mehrheit in der modifizierten Form zugestimmt; sie wird dem Protokoll beigelegt.

Vbr. Fahrland beendet die Diskussion mit dem Dank, dass diese in angenehmer Atmosphäre, ernsthaft und im gegenseitigen, burschenschaftlichen Vertrauen ablief.

Roeder schließt die Veranstaltung mit dem Dank an seinen Co-Moderator, Vbr. Fahrland. Ein besonderer Dank geht an alle Teilnehmer, die teilweise weite Reisen auf sich nahmen, um diesen Tag mitzugestalten. Dank auch an die Aktivitas seiner Burschenschaft, die im Hintergrund für die reibungslose Organisation sorgte. Bleibt zu wünschen, dass alle eine gute Heimreise haben werden, und dass aus der Idee der IBZ eine lebendige Gruppierung wird, die die Zukunft der Burschenschaft positiv beeinflusst.

Vbr. Zöllner bedankt sich im Namen der Teilnehmer für die Initiative, die zu dem heutigen Treffen führte.

Ende 16:25

Anlage:

Grundsatzklärung Rev. 7

Verteiler:

Teilnehmer, soweit elektronische Adressen bekannt sind.

IBZ Ansprechpartner interessierter Burschenschaften

SI-Verteiler